

Programm des Sommersemesters 2015

29.4.2015

Marianne Schuller (Hamburg): Kafka und die Tiere

„Man kann die Tiergeschichten Kafkas auf eine gute Strecke lesen, ohne überhaupt wahrzunehmen, daß es sich gar nicht um Menschen handelt. Stößt man dann auf den Namen des Geschöpfes [...] so blickt man erschrocken auf und sieht, daß man vom Kontinent des Menschen schon weit entfernt ist.“ Dieser berühmte Befund Walter Benjamins wird zum Ausgangspunkt für die Frage nach der Funktion der unendlich vielen Tierfiguren in Kafkas Erzählungen. Gewinnt diese Frage angesichts des gegenwärtig neu erwachten Interesses an der Erkundung der ‚Grenzen des Humanum‘ im Zuge der alten Opposition ‚Mensch‘ vs. ‚Tier‘ in Philosophie (Derrida) sowie Wissens- und Wissenschaftsgeschichte eine gewisse Aktualität, so wird sich mein Beitrag über eine nah am Text verfahrenende Lektüre dem weit gefassten Horizont zu nähern suchen. Dabei wird sich die für Kafka grundlegende Frage nach dem Erzähler als eine erweisen, die über den literarischen Status der Tierfiguren Aufschluss zu geben verspricht. Aus dem Textkorpus werden die von Max Brod mit den Titeln „Forschungen eines Hundes“ und „Der Bau“ versehenen späten Erzählungen, weiterhin „Ein altes Blatt“, „Der neue Advokat“, „Schakale und Araber“ (alle drei aus dem Band *Ein Landarzt*) mit unterschiedlichen Gewichtungen zur Sprache kommen. Die Lektüre läuft auf Kafkas letzte, gelegentlich als sein Testament angesehene Erzählung zu, die er für den Druck vorgesehen und eingerichtet hat: „Josefine, die Sänglerin oder das Volk der Mäuse“.

13.5.2015

Chris Tedjasukmana (FU Berlin): Die Öffentlichkeit des Ästhetischen – Post-Cinema, Kunst, Aktivismus

Ausgangspunkt des Vortrags ist die Diagnose einer anhaltenden Spaltung dessen, was seit 1968 als politischer Film diskutiert wurde. Gegenüber dem Gros aktivistischer Filme insistierte Jean-Luc Godard in einer berühmten Losung darauf, nicht nur politische Filme, sondern Filme politisch zu machen, das heißt ihre „Politik der Form“ zu reflektieren. Doch was als produktiver Anspruch formuliert wurde, ist zu einem allzu pauschalen und normativen Gegensatz erstarrt. Demgegenüber mündet der Vortrag in ein Plädoyer für die Aufhebung dieser Spaltung im Sinne eines Sowohl-als-auch. Mit Rekurs auf Kant, Hannah Arendt und Alexander Kluge sowie anhand aktueller Beispiele des aktivistischen Films und zeitgenössischer Kunstinstallationen wird die These entfaltet, dass politische Filme durch ihre spezifische Bezugsweise zu einer Öffentlichkeit bestimmt werden. Aus diesem politischen Umfeld heraus kann zudem in der affektiven und kritischen Auseinandersetzung des Publikums mit der filmischen Form ein Prozess entstehen, der im Vortrag als „ästhetische Öffentlichkeit“ skizziert werden soll.

27.5. 2015

Carlos Spoerhase (HU Berlin): Die Form des Systems

Das erste Auftreten des „Systems“ als gelehrte Publikationsgattung datiert auf die Zeit um 1600. Lange handelte es sich dabei um ein methodologisches Rekonstruktionsverfahren oder eine didaktische Darstellungsform. Im Laufe des späten 18. Jahrhunderts und des frühen 19. Jahrhunderts bildet sich ein neuer Begriff des „Systems“ heraus, der, so das Argument des Vortrags, auf nichts weniger als die grundsätzliche Bestimmung von „Form“ abzielt.

10.6.2015

Matteo Galli (Ferrara): "Wir haben Heinrich Böll verloren. Aber dafür haben wir Amnesty und Greenpeace". Engagement in der deutschen literarischen Öffentlichkeit heute

"Wir haben Heinrich Böll verloren. Aber dafür haben wir Amnesty und Greenpeace", erklärte Hans Magnus Enzensberger 1987 im Gespräch mit Hellmuth Karasek. Der *intellectuel général* schien schon vor fast 30 Jahren nicht mehr gefragt zu sein, die Einmischung nicht mehr erwünscht. Hat sich die Lage seitdem, d.h. seit Bölls, Sartres, Pasolinis Tod, geändert? In meinem Vortrag werde ich versuchen, eine kleine Bestandsaufnahme anzubieten im Hinblick auf engagierte Literatur im aktuellen deutschsprachigen literarischen Feld.

24.6.2015

Michael Hoffmann (Paderborn): Navid Kermani – „Zwischen Koran und Kafka“

Navid Kermani ist als Schriftsteller, Islamwissenschaftlicher und Publizist eine eigenwillige und prägnante Stimme der deutschen Gegenwartsliteratur und -kultur. In seinen Texten befasst er sich mit alltäglichen wie existentiellen Fragen und Problemen unserer Gegenwart und es gelingt ihm dabei, die islamische Tradition in überraschender Weise ins Spiel zu bringen. Indem er einerseits den Islam mit zeitgemäßen wissenschaftlichen Methoden neu interpretiert und andererseits eine undogmatische Frömmigkeit in seinen deutschen Alltag einfließen lässt, erlaubt er dem deutschen Publikum überraschende und innovative Einsichten, die gleichzeitig voller Humor und voller Ernst literarische und publizistische Entwürfe bieten.

8.7.2015

Dirk Götttsche (Nottingham): Zeitpoetik kleiner Prosa der Gegenwart

Die Kleine Prosa der Moderne hat von Beginn an ein besonderes Verhältnis zur Zeit. Seit Autoren wie Altenberg und Polgar gehen Gattungspoetik und Zeitpoetik immer wieder Hand in Hand und setzen epochalen Beschleunigungserfahrungen ästhetische Eigenzeitlichkeit entgegen. Vier Fallstudien zu ganz unterschiedlichen AutorInnen Kleiner Prosa der Gegenwart sollen die Spannbreite dieser Engführung erkunden: bei Botho Strauß der Zeitdiskurs einer kulturkritischen Postmoderne; bei Florian Meimberg Zeitphantasien im Twitter-Format einer spätmodernen Medienwelt; Zeitreflexion als poetische Wahrnehmungsschule in den Prosaskizzen und -gedichten Walle Sayers; die zehnzeiligen „Weblogs“ von Sudابه Mohafez entwerfen komplexe Denkbilder spätmoderner Zeit- und Raumerfahrung aus der Tradition der Klassischen Moderne.